

## Predigt:

„Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.“ (Offenbarung 1,4)

"Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht **Jes 35,3-10**.

Gebet: "Gott, gib uns deinen Heiligen Geist und leite uns nach deiner Wahrheit. AMEN."

Liebe Gemeinde!

**„Das schreibt dir in dein Herze, du hoch betrübtes Heer,  
bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr.  
Seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür,  
der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.“**

So hat das **Paul Gerhardt** gedichtet, was wir eben gesungen haben.

Neulich bei einer Andacht über Paul Gerhard ist es mir noch einmal deutlich geworden:

Er schreibt seine **Lieder mitten in der Not**.

**Der 30-jährige Krieg und die Pest** zerfressen und zerfetzen die Menschen.

Es ist wirklich ein **hoch betrübtes Heer**, bei denen **sich Gram und Schmerze häufen** je mehr und mehr.

## Und was rät er dagegen?

**Schreib Dir etwas ins Herz!**

Schreib dir etwas ins Herz **gegen die große Not**, die du siehst.

Schreib dir etwas ins Herz **gegen den Frust**, den du erlebst.

Nämlich:

**„Ihr habt die Hilfe vor der Tür!“**

**Advent - Gott kommt.**

**Er wird geboren mitten bei uns!**

Und **Jesaja**, von dem **heutige Predigttext** stammt, macht nichts anderes:

Er will **uns etwas in unser Herz schreiben**:

**„Seht doch! Gott, Eure Hilfe habt ihr vor der Tür!“**

**Jesaja** nimmt die Menschen mit, die mitten in der **Not** stecken.

Die **Menschen** hatten eine **Niederlage** hinter sich:

Ihrer **Heimat** hatten sie **verloren**.

Ins fremde Ausland wurden sie **verschleppt**, weil sie besiegt wurden.

Und **dort** sitzen sie nun **verlassen, gefrustet, zermürbt**.

## Dort nimmt sie Jesaja an die Hand:

**„Gegen allen Frust, den du erlebst, schreib dir etwas in dein Herz.**

**Ihr habt die Hilfe vor der Tür: Gott selbst kommt.**

**Und diese Hoffnung wird euch verwandeln und elektrisieren.“**

**Mit folgenden Worten nimmt Jesaja seine gefrusteten Menschen an die Hand und stößt eine neue Tür auf:**

>>>> Lesung Jes 35,3-10 (Lutherübersetzung)

**Hoffnung**, die **aufgezeigt** wird.

Hoffnung, die **elektrisiert** und die **ansteckt**.

Hoffnung schließlich, **wo man selber mitmacht**.

Was passiert da in diesem **Text**, der mir vorkommt wie **Hoffnung**, die **nicht einfach nur gesagt** wird, **sondern** die **erlebt** und **mitgemacht** wird:

Für mich ist da nämlich eine **Steigerung** drin:

- Am **Anfang** eher ein **Aufruf**: *„Stärket die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Saget den verzagten Herzen: „Seid getrost, fürchtet euch nicht!“*
- Dann im **nächsten Schritt** eine **Veränderung in der Wahrnehmung**.  
In Vers 5 heißt es: *„Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden.“*  
**In der Hoffnung Gottes sieht** auf einmal alles ganz anders aus.  
**In der Hoffnung Gottes klingt** das Leben anders.
- Aber bei dieser Verwandlung bleibt es nicht. **Die Hoffnung wird noch aktiver: Menschen werden verwandelt und machen mit**. Und auch die **Natur** wird verwandelt.  
In Vers 6 heißt es: *„Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken... Und wo es vorher Dürre gewesen ist, sollen Brunnquellen sein.“*
- Der **Weg** der Israeliten **zurück aus der Gefangenschaft hin nach Jerusalem** wird ein **sicherer Weg** sein.  
**Frieden und Sicherheit** machen diesen Weg zu einem **Heiligen Weg**.  
Es heißt: *„Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier wird darauf gehen; sie sind dort nicht zu finden!“ (V. 9)*
- Und dann das **Ergebnis und die Vollendung**, wenn die Menschen in Jerusalem, in Zion am Ziel sind: **Die Menschen sind erlöst**.  
*„Ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.“ (V. 10)*

Diese **Steigerung** finde ich wieder:

- Der Aufruf zur Hoffnung **verändert das Denken**.

- Mit einem veränderten Denken **sieht** man auch die Umwelt **in einem anderen Licht** – eben hoffnungsvoller.
- Und auf einmal **macht man bei dem Aufruf selbst mit: Man wird selbst zur Hoffnung. Man macht Hoffnung.**
- Und am Ende ist die **Hoffnung verwirklicht ... mit vielen anderen zusammen** in einer großen Gemeinschaft.

Das habe ich jetzt **theoretisch** gesagt:

**Hoffnung**, die **gesagt, geteilt, gelebt** ja **getan** wird – eine Veränderung eben!

Für mich findet das in der **Musik** statt:

Vom **Hören** der Hoffnung... zum **Mitgehen** in Gedanken... ... **dass das Herz bewegt wird ... bis zum Impuls, selbst mitzumachen bei der Hoffnung.**

Und deshalb ist jetzt **Zeit für Musik**, dass **uns die Hoffnung anstecken kann.**

Lasst uns **Gottes hoffnungsvolle Verheißung hören**, in uns **wirken lassen** und dann selbst davon **anstecken lassen.**

**Lass Deinen Gedanken freien Lauf!**

**Hoffnung für Dich!**

**Gott schenkt sie dir!**

**Hoffnung ist**, wenn da noch eine **Tür** ist... Und sie ist einen **Spalt offen.**

Ich **sehe die offene Tür** und es kommt der **Impuls hinzugehen.**

Es kommt der **Impuls, die Tür weiter aufzumachen** auch für andere.

Und **indem** ich hingehe und die Tür weiter aufmache, **bin ich selber Teil der Hoffnung**... Denn die **Tür ist weiter geöffnet.**

**Gott hat die Tür geöffnet - seine Hoffnung für dich!**

**Alles beim Alten zu lassen - das geht nicht!**

**Gottes Hoffnung**, die er uns zuspricht, **will gelebt werden.**

---

Das **klings** alles etwas **kompliziert** und **philosophisch**, aber ich meine es vor einer Woche wahrgenommen zu haben, als ich im **Kindergarten** war.

Zum ersten Mal war ich in der **Kita Eulennest am alten Festplatz.**

Die **Kinder** waren **sehr klein.**

Es waren eben die Kleinen, die in diesem Jahr überhaupt in den Kindergarten gekommen sind.

Diese kleinen Kinder **kannten die Lieder noch nicht.**

**Zunächst** habe ich Ihnen einfach nur **vorgesungen**:

*„Sei mutig und stark und fürchte dich nicht!“*

Mit **großen Augen** haben sie **gestaunt**.

Und die **Ohren** kamen mir **weit geöffnet** vor.

**Dann** haben wir **Bewegungen** gemacht:

Bei „**mutig**“ einen Schritt nach vorn.

Bei „**stark**“ die eigenen Muckis zeigen.

Was **mutig und stark** sein bedeutet, war keine fremde Botschaft mehr, sondern mit der Bewegung ... es war ein **eigenes Erleben**.

Und dann **zuletzt** beim **Verabschieden** waren die **Kinder** zwar **immer noch klein**.

Aber **viele** waren **mutiger** und haben mir zum Abschied **selbtsicherer gewunken**.

**Was das Lied besungen hat, es hat in ihnen eine Wirkung, eine Veränderung hinterlassen.**

So ist **Gottes Hoffnung**:

- Uns **gesagt**.
- Aber wer sich Gottes Hoffnung einlässt, der wird sein „**helles**“ **Wunder** erleben.
- Denn die Hoffnung Gottes trägt ihre **Wirkung** in sich.
- Sie **verändert** uns.
- Und schließlich **machen wir die Hoffnung selbst**.

So lasst uns **hören**.... So lasst uns **unsere Herzen bewegen lassen**.... So lasst uns selbst **zur Hoffnung für andere werden!**

**Gott hat die Tür seine Hoffnung für euch aufgetan.**

Also:

***„Das schreibt dir in dein Herze, du hoch betrübtetes Heer,  
bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr.  
Seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür,  
der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.“***

AMEN.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.

AMEN.